NebState Historical Socies.

Nebraska Staats-Anzeiger und Herold.

Jahrgang 31. | Grand Island, Nebraska, Freitag, den 3. Februar 1911. | Nummer 24

Aus dem Staate.

* In Lincoln ist in letzter Zeit der Hundefänger William Randall stark an der Arbeit.

* In letzter Zeit flüchteten eine Anzahl der Insassen aus der Kearney Reformschule. Eine Anzahl Flüchtlinge wurden wieder festgenommen.

* Der Prozeß gegen die Deutschen Vereine in Lincoln war auf 1. Februar festgesetzt, doch wurde die Sache um drei Wochen verschoben. Die Vereine verlangten eine Vertagung, um Zeit zu haben ihre Vertheidigung auszuarbeiten.

* Zu Ainsworth brannte das Ainsworth Hotel nieder, eins der ältesten Gebäude dort. Dasselbe war Eigenthum von Wesley Anderson, welcher $3000 Versicherung hatte. Frau Florence Edwards führte das Hotel und verlor fast allen Inhalt. Sie at fast gar keine Versicherung.

* Die Staats-Legislaturen haben noch immer die Gewohnheit gehabt, im Anfang ihrer Sitzungen fast gar nichts fertig zu bringen und das Meiste erst am letzten Tage zu thun, dabei manchmal etwas ganz Verkehrtes. Unsere jetzigen Gesetzgeber werden hoffentlich eine rühmliche Ausnahme machen.

* Vier Chinesen werden von Omaha deportirt. Sie gaben an, daß sie ihre Inspektions-Certifikate von Ellis Island bei dem San Francisco Erdbeben verloren hätten, doch das Departement für Handel und Arbeit in Washington erklärt, sie hätten nie Certifikate eralten und so müssen die bezopften Söhne in das Heimathland zurück.

* Der 17 Jahre alte Earl Newell der für die M. E. Smith Co. an Farnam Straße in Omaha arbeitete, war letzthin beim Fensterputzen im dritten Stock, verlor seinen Halt und stürzte 35 Fuß tief herunter, wobei er das rechte eBin dreimal, das linke einmal brach und waren seine Verletzungen sehr schwer, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wurde.

* Zu Ravenna wurde ein gewisser William Moore arretirt unter der Anklage der Brandstiftung zu Broken Bow, wo er am 14. Januar letzten Jahres das dortige Courthaus niedergebrannt haben soll. Die Beamten fühlen sicher, daß sie genügend Beweise haben, Moore des Verbrechens zu überführen. Da Custer County kein Gefängniß hat, wurde Moore nach Grand Island in Gewahrsam gebracht.

* Aus dem Gefängniß zu Geneva entfloh der 19 Jahre alte Charles Clark, während der Wärter den 4 daselbst befindlichen Gefangenen das Frühstück brachte. Clark befand sich seit dem 9. Januar daselbst unter Anklage, zu Fairmont in Frachtwaggons eingebrochen zu sein. Er ist 5 Fuß 8 Zoll hoch, hat helle Gesichtsfarbe, trug einen braunen Anzug, rothe Schuhe und kleinen schwarzen Filzhut.

* Drei Schankwirthe in Benson, John Barlow, William Humfinger und John Sorenson, wurden letzthin durch Richter Leslie, weil sie am Sonntag Getränke verkauften, zu je $100 Geldstrafe nebst den Kosten verurtheilt. Um diese Wirthe zu überführen, wurde ein 18jähriger Bursche beauftragt, Getränke bei ihnen zu kaufen. Man gab ihm Spendgeld und $2.00 pro Tag. Als der Junge vernommen wurde, gab sich unter den Anwesenden im Gerichtszimmer offene Entrüstung darüber kund, daß man diesen jungen Mann auf so heimtückische Weise benutzte, nur um Beweismaterial gegen die Wirthe zu erbringen. Der Junge gab auf Befragen des Richters zu, daß er sich auf diese Weise manchen Rausch geholt habe. Wie steht diese Art Moral der tugendhaften Enthaltungsapostel im Einklang mit der Moral jedes anständigen Menschen. Nicht allein verführte man den jungen Mann zum Trinken sondern, was noch bedeutend schlimmer ist, man erzog ihm zum Schleicher und Verräther. So sind sie alle geartet, diese Heuchler. Die Jugend wird durch ihren Einfluß zum geheimen Suff, zur Heuchelei und zur Verrätherei erzogen. Und das Trinken eines Glases Bier am Sonntag wird von ihnen als eine Todsünde bezeichnet.

* Als am Sonntag Mittag der Passagierzug No. 83 der Burlington nach Beatrice kam, feuerte Jemand aus nächster Nähe einen Schrotschuß durch ein Fenster, der fast einen Passagier und den Kondukteur traf.

* Lewis Herden zu Madison be-

* Die Sache der verkrachten Farmers' & Merchants Versicherungsgesellschaft von Lincoln ist immer noch in der Schwebe. Das Anerbieten der Western & Southern Vers. Gesellschaft das zuerst als angenommen berichtet wurde, ist zurückgezogen worden. Es war nämlich vorgeschlagen, daß die Gesellschaft als Bürgschaft für Erfüllung der zu übernehmenden Verpflichtungen ein Baar-Deposit von $100,000 machen solle und das scheint sie schon gemacht zu haben, ebenso das Ansinnen des Generalanwalts, erst die Angelegenheiten der Oklahomaer Gesellschaft einer Untersuchung zu unterwerfen, worüber sie höchst empört war.

ging Selbstmord durch Erschießen, um der Anklage wegen Schwindels zu entgehen. Herden war 25 Jahre alt und hatte ein altes Automobil und ein Pferd verkauft, welche Gegenstände an H. C. Sattler zu Norfolk verpfändet waren für $275. Am Samstag kam Sattler nach Madison und drohte, ihn verhaften zu lassen wenn er das Geld nicht bezahle. Am Sonntag gegen Abend wurde seine Leiche von Ed. Wächter gefunden. Sie lag zwischen dem Hause seiner Mutter und der Wohnung eines Bruders von ihm. Seine Mutter ist Wittwe und hat noch zwei Söhne in Madison wohnen.

* Die letzte Woche in der Staats-Legislatur eingebrachte Vorlage für Verlegung des Staats-Kapitols bestimmt, daß irgendwelche Stadt oder Ortschaft westlich vom 97sten Meridian um das Kapitol bewerben kann und daß keinerlei Bonus in Form von Land, Gebäuden oder Geld geboten werden darf um die Stimmgeber zu beeinflussen. Wenn eine Mehrheit der Stimmgeber für Verlegung des Kapitols stimmt, dann soll es verlegt werden und zwar nach der Stadt, welche bei der Abstimmung die meisten Stimmen erhält, vorausgesetzt es ist eine Mehrheit aller Stimmen vorhanden. Ist diese Merheit nicht erreicht, dann sollen di beiden Städte oder Ortschaften, welche von allen Bewerbern die meisten Stimmen erhalten, im darauffolgenden Jahre als Bewerber auf dem Stimmzettel sein und der Ort, welcher dann von den beiden die Stimmenmehrzahl erhält, soll als Staatshauptstadt ausersehen sein. Auf diese Weise kann bereits bei einer Wahl die ganze Sache entschieden werden, doch vielleicht sind zwei Abstimmungen nöthig. Alle Ortschaften die sich um das Kapitol bewerben, müssen 60 Tage vor der nächsten allgemeinen Wahl beim Staatssekretär ihre Petition einreichen, die von nicht weniger als 1000 Stimmgebern unterzeichnet sein muß.

* In Hastings wurde Frl. Ethel Hyatt, die in einem dortigen Ellenwaarengeschäft thätig ist, als sie Abends auf dem Heimwege war, von einem Mann angefallen. Derselbe hatte sie bereits angesprochen als sie aus dem Geschäft kam und sie gefragt, ob sie nicht eine Autofahrt mit ihm machen wollte, sie aber wies ihn schroff ab und ging ihrer Wege. Als sie eine Strecke weit an Dritter Straße gegangen, kam ein Auto hinter ihr her, hielt plötzlich still und ein Mann sprang herunter und ergriff sie am Halse, steckte ihr auch mehrere Finger in den Mund und warf sie zu Boden. Es war ihr jedoch möglich gewesen, Hülferufe auszustoßen, die gehört wurden und als Leute herbeirannten, sprang der Bösewicht auf seine Maschine und fuhr davon. Das Mädchen war etwas zerschunden am Mund. Die Herzueilenden hatten die Nummer des Automobils als 2,592 erkannt und eine Anfrage beim Staatssekretär ergab, daß diese Nummer für ein Auto nach Blue Hill vergeben war. Der Sheriff und Frl. Hyatt begaben sich nach Blue Hill und kehrten mit Dr. P. F. Bartholomew zurück, der von dem Mädchen identifizirt wurde. Derselbe war an dem betr. Tage in Hastings gewesen zu einer Versammlung der Adams County medizinischen Gesellschaft. Ein netter Doktor!

— Art & Paulsen verkaufen Euch einen guten Rum, Whisky oder Wein für ein wärmendes Wintergetränk. Ihr werdet da freundlich und zuvorkommend bedient.

* In Merrick County ist in keinem einzigen Ort eine lizensirte Wirthschaft und haben augenblicklich die Gerichte alle Hände voll zu thun mit Gesetzübertretern wegen Schnapsverkauf. Würden sich die Städte und Ortschaften nicht tausendmal besser stehen, wenn sie regulirte Wirthschaften hätten, tausende von Dollars Lizensgelder einnehmen würden und das trinkende Publikum könnte auf anständige Weise gute, preiswürdige Getränke kaufen anstatt giftigen Fusel zu horrenden Preisen von „Bootleggers?" Wir fragen jeden vernünftigen Menschen, was das Beste ist, für den Einzelnen oder die Gemeinschaft.

Der „Independent" scheint sich ganz besonders darin zu gefallen, haufenweise Kandidaten für das Mayorsamt vorzuschlagen und bringt er alle möglichen und unmöglichen Vorschläge in letzter Zeit, mit und ohne Zustimmung der Betreffenden. Weshalb bringt er nicht gleich den ganzen Adreßkalender?

Die Kleinhändler in Produkten in New York freuen sich schon darauf, daß der Zoll auf Butter, Eier, Käse, Honig, Gemüse u. s. w. von Canada aufgehoben werden soll. Sie beabsichtigen dann, für ihre Verbindung Leute nach Canada zu schicken, um Produkte Carladungweise aufzukaufen und zu importiren, um den Herren Großhändlern welche die Preise so in die Höhe geschroben, ein Schnippchen zu schlagen. Wenn sie nur nicht zu früh lachen; mit den Zöllnern ist noch immer schlecht fertig zu werden.

Präsident Taft schwingt jetzt auch einen großen Knüppel über dem Kongreß in Bezug auf das Reziprozitäts-Bündniß mit Canada, welches er durchaus angenommen haben will und wenn der Congreß es nicht thut, wird er sich nach der jetzigen Sitzung an die Demokraten wenden. Also, Ihr Herren, wollt Ihr oder wollt Ihr nicht? Es wäre doch spaßig, wenn der republikanische Präsident zusammen mit einem demokratischen Congreß etwas durchsetzen müßte, was übrigens ganz recht wäre.

Der berühmte blaue Diamant „Hope", einer der schönsten Edelsteine der Welt, wurde vor einigen Tagen von Edward R. McLean in New York für $300,000 gekauft. Verkäufer war eine Juwelenfirma von New York und Paris. Der saphirblaue Stein wiegt 44 3/8 Karat und hat einmal H. T. Hope gehört. Man glaubt, daß derselbe von dem großen blauen Diamanten geschnitten wurde der roh 112¼ Karat wog und von Tavernier an Ludwig den Vierzehnten verkauft wurde und während der Unruhen von 1792 verschwand. Vor etwa 4 Monaten wurde das Kleinod von Paris nach New York gebracht.

Zu Columbus, Ohio, findet jetzt die nationale Kornausstellung statt und erwartet man, daß während der zweiwöchentlichen Dauer der Besuch sich auf zwischen 200,000 und 300,000 belaufen wird. Diese Ausstellung bildet sozusagen den Schluß aller anderen landwirthschaftlichen Ausstellungen des Landes und sind hier die Produkte die Staaten zusammengebracht im Wettbewerb um die höchsten Ehren. Das Bundes-Departement der Landwirthschaft ist vertreten durch sein internationales Exhibit, welches soeben von Buenos Ayres zurückkam. Indiana hat immer noch die Ehre, das beste Korn der Welt aufzuweisen, durch Ausstellung von 10 Aehren durch den 19 Jahre alten Roy D. McClore, welcher den Preis von $1000 erhält. Dies ist übrigens eine merkwürdige Sache. In 1907 gewann des Jünglings Vater L. B. McClore den Championpreis und in 1908 wieder. Er wurde in 1909 ausgeschlossen von der Bewerbung und jetzt erhält der Sohn den ersten Preis auf 10 Aehren weißes Korn. Den ersten Preis für eine einzelne Aehre erhielt R. F. James von Charlestown, Ill., für eine gelbe Aehre, auch $1000.

— Verlangt: Zimmer in modernem Heim für Wittwer und 4 Jahre alte Tochter, sowie Kost und Aufpassung für das Kind. Werde einen passenden Preis bezahlen für richtigen Platz. Seht Fritz Staaßen in der Monogram Bäckerei.

Die Zeitungen des Muckernestes Aurora in unserem Nachbar-County Hamilton können sich nicht genug thun damit, unsere gute Stadt Grand Island und Hall County herunterzureißen, trotzdem sie sich dadurch als große Lügenersippe brandmarken. So behauptet das dortige „Register", daß Hall County und Grand Island seit Jahren als Schlupfwinkel für Diebe aus den umliegenden Counties angesehen worden sei und daß unsere Beamten niemals den Beamten anderer Counties Beistand geleistet hätten. Das „Register" lügt wissentlich, dann es weiß gewiß vom dortigen Sheriff Young, auf den wir uns berufen, daß was es sagt die gröbste Lüge ist. Auch weiß es, daß der Hamilton County Pferdedieb Broßman von unserem Polizeichef festgenommen wurde und dieser die von Hamilton County ausgesetzte Belohnung erhielt. Auch der Aurora „Republican" hält sich auf über Grand Island und beide Blätter wetteifern darin, Grand Island als den größten Sündenpfuhl hinzustellen — warum? Weil wir hier öffentliche Wirthschaften haben, die anständig sind und vom Gesetz regulirt, während in Aurora natürlich Alles dem geheimen Schnapssuff fröhnt, dem wir hier abhold sind, denn wir schämen uns nicht, in Oeffentlichkeit zu trinken was uns beliebt, es ist kein Verbrechen. Uebrigens möchten wir den einen Kollegen vom „Register" noch daran erinnern, daß er vor einiger Zeit einmal mit uns persönlich hier zusammen war und daß es ihm hier ausgezeichnet gefiel und ihm das Bier noch besser schmeckte als uns selbst. Weshalb also das Gute so herunterreißen? Viele der Auroraer sind so doch so froh, ab und zu einmal herzukommen und eine andere Luft zu schöpfen als die des Muckernestes auf der anderen Seit das Platte!

In Bezug auf die „nette" Botschaft des Gouverneurs Aldrich an die Legislatur vorige Woche entnehmen wir einem Artikel der Omaha „Tribüne" das Folgende:

„Also nach russischem Muster möchte Aldrich die Wahl reformirt sehen. Hülfs-Stadtanwalt Dunn, über seine Meinung gefragt, fällte ein treffliches Urtheil: „Wenn Gouv. Aldrich in seiner Botschaft an die Legislatur die Wahlmaschinerie in seine Hände gelegt haben will, so scheint mir, er sollte der Legislatur noch eine Botschaft senden, welche sie ersucht, ihn zum König zu machen mit der autokratischen Gewalt eines Czaren. Er sollte um Machtbefugniß nachsuchen, sodaß er die Miliztrupen befördern kann die Wahl mit aufgepflanzten Bayonetten zu überwachen. Das ist mein Urtheil in der Sache."

Herr Dunn hat Recht. Diese Botschaft ist ein Hohn auf republikanische Institutionen. Wenn eine Wahl nicht gesetzmäßig verläuft, so giebt es gesetzliche Mittel im Einklang mit der Verfassung, Abhülfe zu schaffen. Aber das Wahlrecht von Bürgern einer Republik durch bewaffnete Macht überwachen zu lassen ist der Höhepunkt von Anmaßung und heimtückischer Bornirtheit. Wie Herr Dunn richtig sagt, die Sache klingt recht russisch.

Aldrich hat bei seiner voreiligen Anschuldigung bezüglich schwindelhafter Ausstellung von Certifikaten einen gewaltigen Bock geschossen. Denn unter den Leuten die solche Certifikate unterschreiben, befinden sich die angesehensten Leuchten seiner, der republikanischen Partei. Der „World-Herald" hat sie alle aufgezählt, durchweg sind es geachtete, einwandfreie Bürger. Ja, sogar seine Intimusse, die mit Herz und Seele für seine Erwählung arbeiteten, haben sich dieses seiner Behauptung nach schweren Vergehens schuldig gemacht. Eine begreifliche Entrüstung giebt sich natürlich unter der ganzen Bürgerschaft und besonders Leuten, die im öffentlichen Leben stehen, kund, ihre Namen auf solche Weise angeschwärzt zu sehen. Es war nicht nur ein gemeiner sondern noch mehr ein äußerst dummer politischer Streich von Aldrich, sich auch noch mit seiner eigenen Partei zu verfeinden."

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Gegner der Einkommensteuer.

Mit dem Erfinden von Argumenten haben die Gegner der Einkommensteuer ihre liebe Noth. Die hauptsächlichste Opposition wird natürlich durch die Einwände derer gebildet, welche den größten Reichthum besitzen und die ihren gerechten Antheil an den Steuern tragen sollten, der selbstverständlich weit größer sein würde, als gegenwärtig. Aber dieser Einwand wird natürlich nicht öffentlich erhoben. Der „New York Commercial" sagt z. B.:

„Mit verfassungsmäßiger Genehmigung, wie sie vorgeschlagen wird, könnte die Regierung Gehälter, die Erträgnisse der Farmarbeit, den Verdienst des Grocers, die Pension des Kriegsveteranen oder die Bezüge des Geistlichen, die aus den Sammelbüchsen fließen, besteuern."

Dies würde sie sicherlich thun, wenn sie es nicht für angebracht halten würde, Ausnahmen zu machen, selbst dann, sobald solches Einkommen die Höhe erreicht, die nach dem Gesetze der Bestimmung unterworfen ist. Aber das genannte Blatt betrachtet die Sache noch aus einem anderen Gesichtswinkel, nämlich wie folgt:

„Das Gesetz vom 1894, das später für verfassungswidrig erklärt wurde, befreite alles Einkommen unter $4000 per Jahr, und wahrscheinlich entging, so lange es bestand, mit Rücksicht auf diese Minimalklausel viel „angelegter Reichtum des Landes" dieser Steuer. Ein Mann zum Beispiel, dessen einziges Einkommen in dem Ertrage einer Wohnhausrente von $3,975 netto bestand, entging der Steuer, während der Schulprinzipal nebenan sein Einkommen von 4,200 versteuern mußte."

Das ist alles wahr, aber zur selben Zeit hatte der Besitzer dieses Miethshauses wahrscheinlich eine andere Steuer auf sein Grundeigenthum zu zahlen, während dies bei dem Schulprinzipal mit den 4,200, — und wie wenige Oberlehrer mit diesem Gehalte gibt es im Lande —, nicht der Fall war. Und dann hätte im Allgemeinen die $4,000 Ausnahmeklausel auf das Erträgniß der Farmarbeit, den Verdienst des Grocers an der Ecke und die Bezüge des Geistlichen aus der Sammelbüchse Anwendung gefunden, und darum braucht also jetzt der „Commercial" seinen Nothschrei nicht in so beweglicher Weise erschallen zu lassen.

Es ist durchaus zweifelhaft, ob irgend ein Steuergesetz gemacht werden könnte, welches allen Fällen Gerechtigkeit widerfahren läßt. Auf die bestehenden Gesetze trifft dies sicherlich nicht zu. Aber ein Einkommensteuer-Gesetz würde dem Ideal sicherlich so nahe kommen, wie dies überhaupt möglich ist. Man kann einwenden, daß unter diesem Gesetze die Minderheit des Volkes den Löwenantheil der Steuern bezahlen würde, aber sie würde dies thun, weil sie das meiste steuerbare Eigenthum besitzt, und dann auch nur in Verhältniß zu diesem Besitzthum. Sicherlich würde dies eine Verbesserung des gegenwärtigen Systems bedeuten, welches — nebenbei gesagt — andauern würde, wenn der Mann, dessen Besitzthum das geringste ist, im Verhältniß den größten Steuerbetrag zu zahlen hat, wie dies im Augenblicke der Brauch ist.

Bei all dem Gesagten muß man sich aber auch daran erinnern, daß die Annahme des Einkommensteuer-Amendements an sich überaupt keine Steuer auferlegt. Es befähigt lediglich den Congreß, solch eine Steuer zu erheben, wenn er in seiner Weisheit entscheidet, daß sie nothwendig ist. Erst dann wird über den Betrag entschieden werden, der der Besteuerung nicht unterliegt, und es kann mit Sichereit vorausgesagt werden, daß die Bezüge des Geistlichen und die Löhne des Arbeiters nicht belastet werden, wenn sich nicht ein entschiedener Wechsel in der Gesinnung des Landes vollzieht. Die Wahrheit an der ganzen Sache ist die, daß die Einkommensteuer eine Abgabe für die Leute bedeuten wird, die Geld genug haben, um Steuern zu bezahlen, und es hat sich biser gezeigt, daß nur von dieser Seite die Einwände gekommen sind. Inzwischen mag man sich daran erinnern, daß die andere Klasse Leute sich bei Weitem in der Mehrheit befindet.

Vom 1. Februar ab sind die Raten der Pullman-Gesellschaft für Schlafwagen etwas ermäßigt, speziell für die oberen Kojen.

Ob unsere Legislatur etwas thun wird in Bezug auf das Steuergesetz? Es wäre an der Zeit!

Deutschland kann 5,200,000 Soldaten und Matrosen in's Feld stellen heutzutage, mit nur einem Theil der Ersatz-Reserven gerechnet.

Der Profit der Hamburg-Amerika-Schiffahrtgesellschaft im Jahre 1910 war rund $10,000,000. Die Direktoren empfehlen eine Dividende von 8 Prozent. 5 Millionen wurden abgeführt in den Reservefond. Das flüssige Guthaben der Gesellschaft beträgt $12,375,000. Im Jahre 1909 war der Profit $8,000,000 und wurde eine Dividende von 6 Prozent bezahlt.

Die für Ende letzter Woche prophezeite „kalte Welle" verfuhr sehr glimpflich mit uns, indem es kaum kalt zu nennen war, ja die Jahreszeit in Betracht gezogen, war's warm und vom dem in Aussicht gestellten Schnee war auch nichts zu sehen. Alle Diejenigen aber, die etwa ein Wetter wie Neujahr erwartet hatten, seufzten erleichtert auf und freuten sich des schönen Wetters um so mehr.

Krankheit aus dem Wege gehen. „Um keinen Preis würden wir ohne Ihren Alpenkräuter im Hause sein wollen," schreibt Herr F. S. Krammes aus St. Clair, Pa. „Mit seiner Hülfe können wir allen Krankheiten aus dem Wege gehen. Er reguliert genau alle Funktionen des Körpers." Das thut er, ganz gewiß. Tausende haben darüber Zeugniß abgelegt. Forni's Alpenkräuter ist keine Apotheker-Medizin, sondern ein einfaches, altes Kräuter-Heilmittel, welches den Leuten durch Spezial-Agenten geliefert wird. Man schreibe an Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 19—25 S. Hoyne Ave., Chicago, Ill.

In Indiana hat man schlechte Erfahrungen gemacht mit dem schönen County-Optiongesetz welches die letzten Jahre dort herrschte. Unter diesem Gesetz hielten 82 Counties Abstimmungen über die Getränkefrage und gingen davon 69 „trocken" und nur 13 „naß." Selbstverständlich waren die trockenen Counties doch nicht trocken, dann getrunken wird eben doch, Saloons oder keine Saloons. Jetzt ist von der dortigen Staatslegislatur das Proctor-Keeney Gesetz passirt und vom Gouverneur Thomas R. Marshall sofort unterzeichnet worden, welches das County-Option Gesetz verwirft und von jetzt ab wird jede Stadt oder Ortschaft für sich selbst abstimmen ob sie Wirthschaften haben will oder nicht.

Die 18 Jahre alte Tochter der Frau M. K. Sullivan von Chicago reiste nach Montana, um sich mit dem Vollblut-Indianer Plenty Hawk von der Crow Agentur zu verheirathen. Derselbe ist vierzig Jahre alt und Wittwer mit 5 Kindern, von denen das älteste ein paar Jahre älter ist als die Braut. Auf Verlangen der Verwandten wurde das Mädchen zu Sheridan, Wyo., verhaftet doch ließ man sie wieder frei da kein Grund vorlag sie zu halten und reiste sie weiter nach Lodge Grass, Mont., wo die Hochzeit stattfinden soll. Plenty Hawk hat eine Ranch an Soap Creek, 20 Meilen von dort, auch bezieht er monatlich $35 von der Regierung. Er ist 6 Fuß 6½ Zoll hoch, also ein Riese von Gestalt.

Kinder schreien

NACH FLETCHER'S

CASTORIA

Markt-Bericht.

Weizen per Bu.	.80
Korn	37
Hafer	30
Kartoffeln,	.65
Heu per Tonne	12.00
Heu in Ballen, per Tonne	13.50
Alfalfa Heu	13.00
Butter per Pfd.	18—20
Eier per Dtzd.	18
Hühner, Alte per lb	.09
Schweine pro 100 Pfd	6.90
Schlachtvieh	34
Kälber, fette, pro Pfd	.0[illegible]

Kinder schreien

NACH FLETCHER'S

CASTORIA